

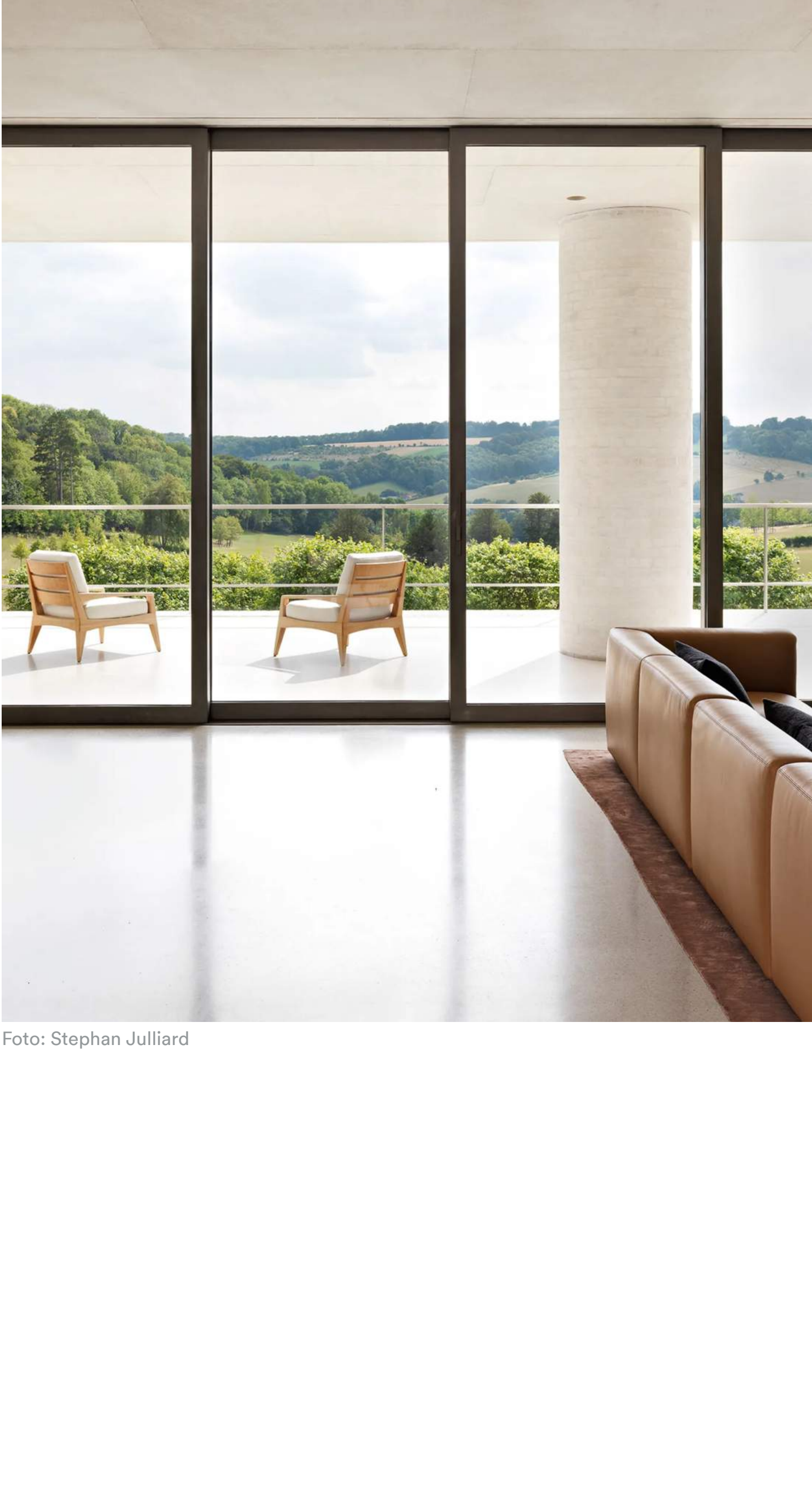


Foto: Stephan Julliard

David Chipperfield

Ein Privathaus zu planen findet David Chipperfield „schwierig“ – bei London hat er es trotzdem getan

Ian Phillips | 25. Februar 2019

Architektur Wohnen

Westlich von London bringt David Chipperfields Fayland House Natur und Architektur elegant in eine neue Balance.

Architekt David Chipperfield und Immobilienentwickler Mike Spink haben einiges gemeinsam. Beide sammeln chinesische Keramik, haben ähnliche ästhetische Vorlieben und üben ihren Beruf mit bemerkenswerter Hingabe aus. „David schaltet nie ab, nur zum Schlafen“, bemerkt Spink. „Das ist bei mir auch nicht viel anders.“ Entsprechend geschmeidig verlief ihre Zusammenarbeit bei Spinks privatem Anwesen in den Chiltern Hills westlich von London. „Privathäuser sind meist sehr schwierig“, sagt Chipperfield, zu dessen bisher wichtigsten Projekten das Neue Museum auf der Berliner Museumsinsel und die Des Moines Public Library in Iowa gehören – „aber dieses hat Spaß gemacht!“



Imposant und doch unaufdringlich: Der Spagat gelang David Chipperfield (im Fayland House. Die Kolonnade, in der die Besitzer Mike und Maria Spink (mit Mischling Reggie) hier stehen, legte er als „Brücke“ zwischen dem Interior und der weiten Landschaft der Chiltern Hills an. (Foto: Stephan Julliard)

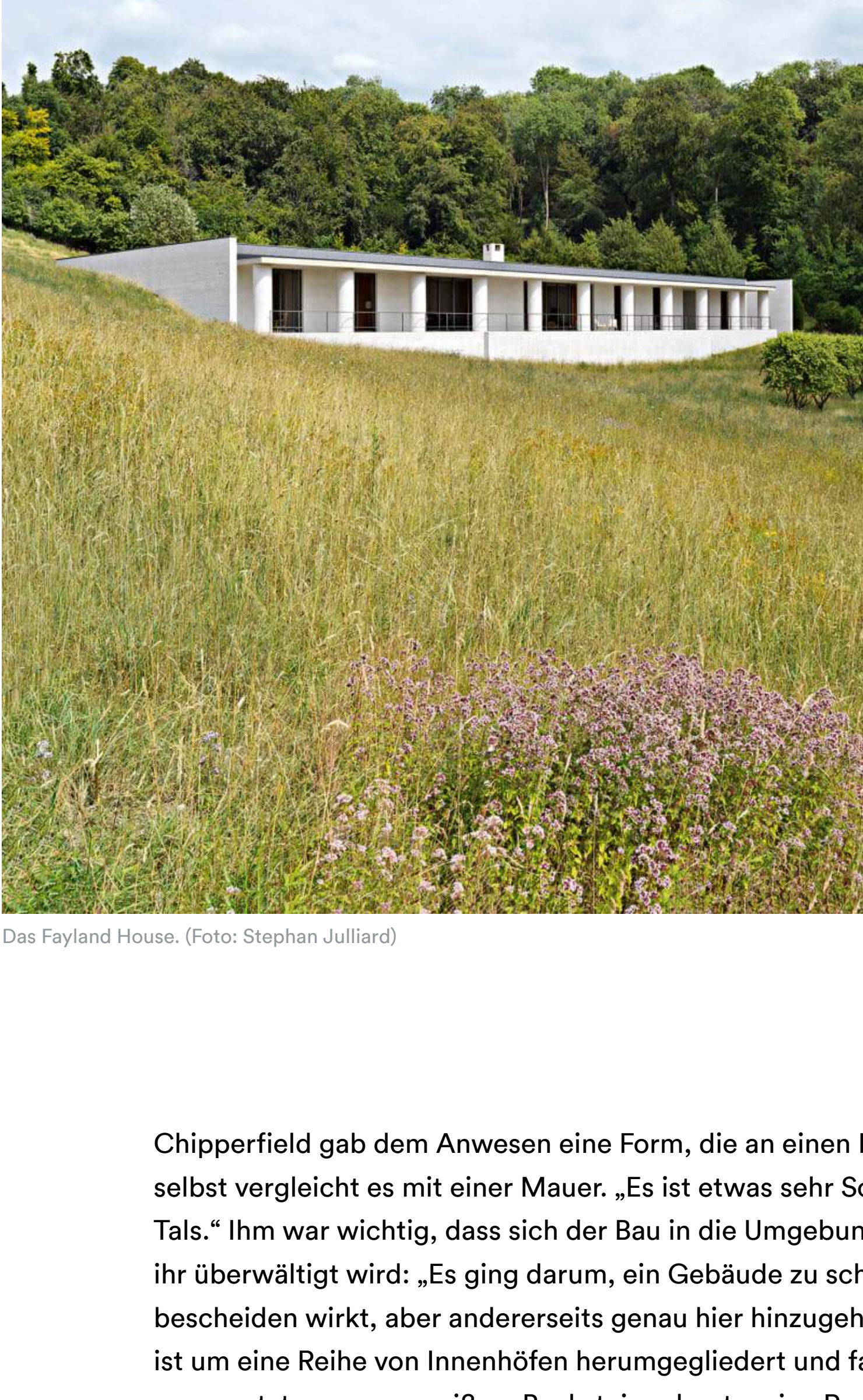
Fayland, so der Name des Hauses, das Spink mit seiner finnischen Ehefrau Maria und den drei Hunden Reggie, Evie und Alvar (benannt nach Marias Landsmann Alvar Aalto) bewohnt, ist nicht das erste gemeinsame Projekt. 2008 entwarf Chipperfield den imposanten Neubau im Cottage Place gegenüber den Oratory Gardens in Knightsbridge – den Spink letztlich für 57 Millionen Pfund verkaufen konnte. Wohl nicht zuletzt dank des hohen Anspruchs, den er mit dem Architekten teilt: „Qualität wird von den Kunden wahrgenommen und geschätzt“, versichert er, „vielleicht nicht in allen Details, aber sie macht tatsächlich einen Unterschied.“ Für Fayland fand er einen wirklich außergewöhnlichen Bauplatz: Das Haus liegt knapp unterhalb des Rands eines natürlichen Amphitheatrs und blickt über ein herrliches Tal – weit und breit ist kein anderes Gebäude in Sicht. An seinen ersten Besuch erinnert sich Spink noch ganz genau. „Maria und ich sind aus dem Auto gestiegen und haben sofort gesagt: ‚Das ist es.‘ Wir mussten uns nicht lang umsehen. Wir wussten, der Ort war perfekt für uns.“ Das galt nicht für das Haus, das damals noch auf dem Grundstück stand. Spink beschreibt es als einen „Chalet-Bungalow“ aus den 1930er Jahren, der im Lauf der Zeit stetig erweitert wurde, bis er schließlich von einem halben Dutzend anderer Gebäude umringt war, und dazu noch ein Swimmingpool, ein formeller Garten und ein Reitplatz. „Einfach scheußlich!“ Spink schüttelt den Kopf. „Es fehlte jeglicher Respekt für diese herrliche Landschaft.“ Mit ihren Vorgaben für den Neubau schenkten Mike und Maria Spink Chipperfield ziemlich viel Spielraum. Sie überließen es ihm, welches Material er wählen und ob er lieber ein- oder mehrstöckig bauen wolle. Sie verlangten lediglich, es dürfe nicht protzig wirken, die Autos sollten unsichtbar geparkt werden, und es dürfe nur Zimmer geben, die man auch wirklich benutzen würde – dazu gehören eine Sauna für Maria und ein eigener Raum für die Hunde (neben einem Seiteneingang wurde für Reggie, Evie und Alvar auch eine eigene Dusche installiert).



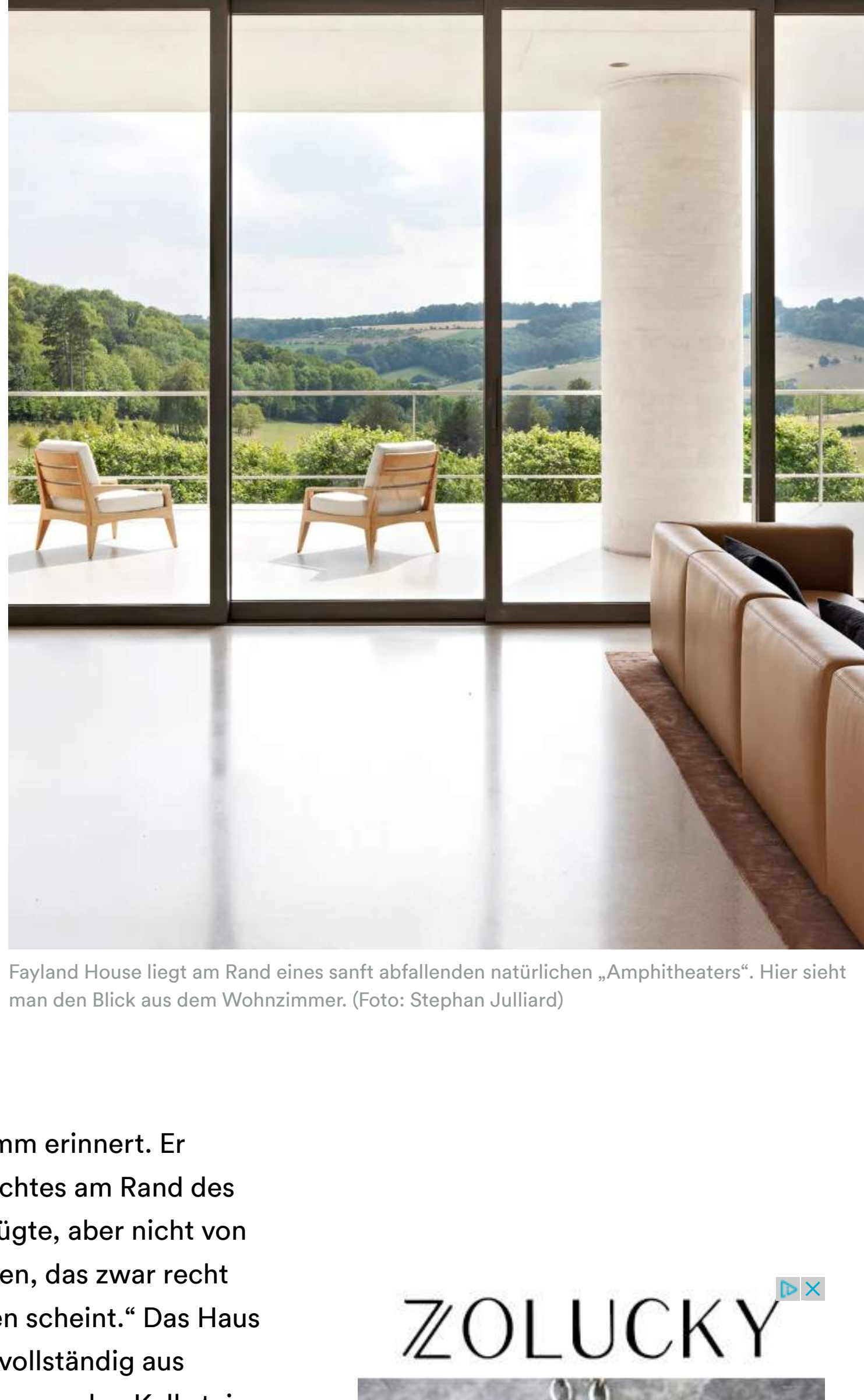
VOGUE
VOGUE

DIE LIMITIERTE, VOGUE COLLECTOR'S ISSUE* EXKLUSIV BEI AMAZON UND IM AUSGEWÄHLTEN HANDEL ERHÄLTICH.

JETZT HIER BESTELLEN!



Das Fayland House. (Foto: Stephan Julliard)



Fayland House liegt am Rand eines sanft abfallenden natürlichen „Amphitheatrs“. Hier sieht man den Blick aus dem Wohnzimmer. (Foto: Stephan Julliard)

Chipperfield gab dem Anwesen eine Form, die an einen Damm erinnert. Er selbst vergleicht es mit einer Mauer. „Es ist etwas sehr Schlichtes am Rand des Tals.“ Ihm war wichtig, dass sich der Bau in die Umgebung fügte, aber nicht von ihr überwältigt wird: „Es ging darum, ein Gebäude zu schaffen, das zwar recht bescheiden wirkt, aber andererseits genau hier hinzugehören scheint.“ Das Haus ist um eine Reihe von Innenhöfen herumgegliedert und fast vollständig aus unverputztem cremeweißem Backstein erbaut – eine Reverenz an den Kalkstein, der die Chiltern Hills prägt. Entlang der Fassade verläuft eine breite, herrschaftliche Kolonnade – Chipperfield versteht sie als „Brücke“. „Die Säulen werden zu Vermittlern zwischen dem intimen Maßstab des Hauses und der weitläufigen Landschaft“, erläutert er. Die Ausführung erwies sich als extrem komplex, weil Mike Spink Wort auf möglichst makellose Betondecken legte. Um zu vermeiden, dass die Wände beim Gießen des Betons Spritzer abbekamen, entschied er, die Decken zuerst zu erstellen. „Das Haus wurde eigentlich rückwärts erbaut“, stellt Spink fest. Um das Dach zu stützen, ließ er Hunderte schlanker Stahlstützen aufstellen, die mit Kunststoffwänden umgeben wurden, um eine wassergeschützte Umgebung zu schaffen. „Schwitzwasser oder Regen konnten wir uns nicht leisten“, erklärt er, „sonst hätte der Beton Flecken bekommen.“



Wohnen auf kleinem Raum

Dieses kleine Einraumhaus schwebt über dem Boden und kostet nur 20.000 Dollar

Cabin in the Woods: Jacobs Chang Architecture bauten in den Wäldern um New York ein kostengünstiges und nachhaltiges Refugium – mit viel Holz und Blick ins Grüne.

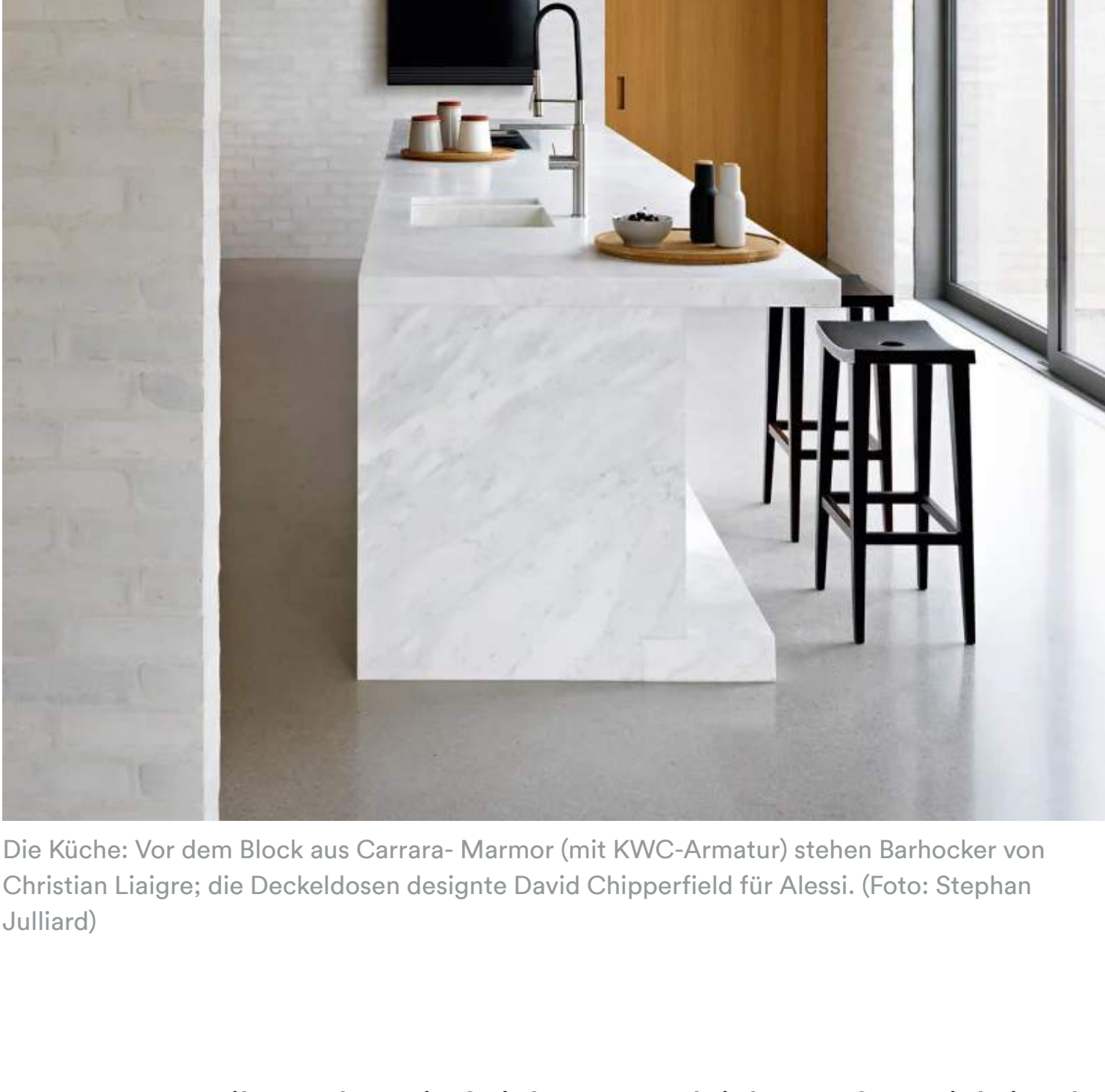
[Mehr lesen →](#)

ZOLUCKY



UP TO
55% OFF

[SHOP NOW](#)



Die Küche: Vor dem Block aus Carrara- Marmor (mit KWC-Armatur) stehen Barhocker von Christian Liaigre; die Deckenleuchten designte David Chipperfield für Alessi. (Foto: Stephan Julliard)



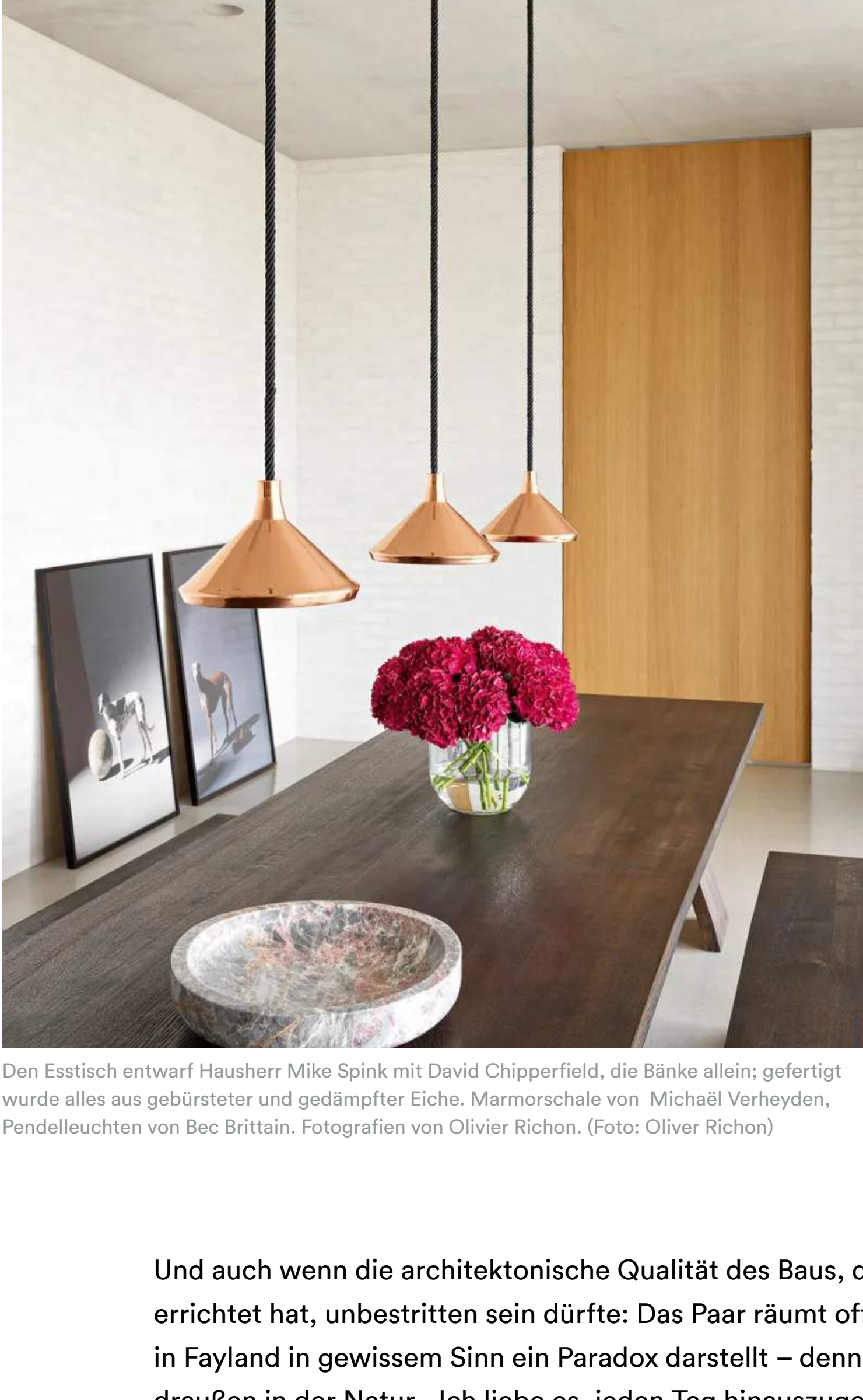
Das Bad stattete Chipperfield mit eigenen Designs aus – nur die Waschtischarmatur kam von Vola. (Foto: Stephan Julliard)

Mike und Maria Spink war es gleichermaßen wichtig, dass der Entwurf nachhaltige Elemente enthielt. Sie ließen etwa ein mit Holz befeuertes Heizsystem und Sonnenkollektoren installieren und das Dach begrünen, was zur Wärmedämmung des Gebäudes beiträgt. Zudem gingen sie mit viel Akribie daran, die von den Vorbesitzern verformte natürliche Umgebung wiederherzustellen. „Wir haben ja miterlebt, wie katastrophal die Bestände an Wildtieren und -pflanzen seit unserer Kindheit geschrumpft sind. Deshalb hatten wir beide das Gefühl, etwas dagegen tun zu müssen“, unterstreicht Maria Spink. Sie holten sich bei Experten aus den Kew Gardens und von der Universität Oxford Rat zum Thema Wildblumen, ersetzten Koniferen und anderes typisches Vorortgartengrün durch traditionelle Niederhecken aus Sträuchern, ließen rund 1000 Bäume pflanzen und starteten sogar ein Programm zur Erfassung der vorhandenen Arten. Bei der letzten Zählung im Juli kam man auf 21 Schmetterlings- und sieben verschiedene Hummelarten, 31 Gräser und 154 verschiedene blühende Pflanzen – sehr zur Freude des Bienenvolks, das Maria Spink auf dem Grundstück angesiedelt hat! Mittlerweile halten ihr Mann und sie auch eine eigene Herde und 13 schottische Dexter-Rinder, die mit Gras gefüttert werden, damit sie weniger Methan abgeben.



Maria Spink hält hier Bienen, Schafe und eine Herde robuster Dexter-Rinder. (Foto: Stephan Julliard)

Mit der gleichen Präzision „besiedelte“ das Paar auch die luftigen Interiors des Hauses. Auf die Sessel von Antonio Citterio im Wohnzimmer fiel die Wahl, weil ihre runden Formen und samtigen Bezüge das Licht auf eine ganz bestimmte Weise einfangen. In anderen Räumen findet sich viel elegantes Mobiliar aus Holz, darunter Sitzmöbel von Gestaltern wie Christophe Delcourt und Christian Liaigre und zwei Esszimmerbänke, die Spink selbst entworfen hat (er plant, kommenden Sommer seine eigene Möbelsammlung „By Spink“ zu lancieren). Das Entree wird beherrscht von einer in Reih und Glied angeordneten Serie von Pferdeplastiken aus der Tang-Dynastie. „Ein Einzelnes hätte ich gar nicht erst aufgestellt“, erklärt der Hausherr. „Ich fand, dass sie erst im Dutzend eine Art architektonische Qualität entwickeln.“



Den Esstisch entwarf Hauser: Mike Spink mit David Chipperfield, die Bänke allein: gefertigt wurde alles aus gebürsteter und gedünelter Eiche. Marmorschale von Michael Vorhies, Pendelleuchten von Bec Brittain. Fotografien von Olivier Richon. (Foto: Oliver Richon)



Im Wohnzimmer leuchten Samtessel von Maxalto vor unverputztem Backstein. Deckenhöhe: Phot-Türen verbinden die Räume (hinten das Esszimmer). Marmortische von Marsotto; an der Wand lehnt ein Bild von André Butzer. (Foto: Stephan Julliard)

Und auch wenn die architektonische Qualität des Baus, den Chipperfield für sie errichtet hat, unbestritten sein dürfte: Das Paar räumt offen ein, dass das Leben in Fayland in gewissem Sinn ein Paradox darstellt – denn am liebsten sind sie draußen in der Natur. „Ich liebe es, jeden Tag hinauszuweichen, zu schauen, was ich auf den Feldern entdecke, und ein Pläuschchen mit den Kühen zu halten“, schwärmt Maria Spink. „Für mich ist das Haus ein wunderschöner Hintergrund für unsere Farm, nicht umgekehrt.“

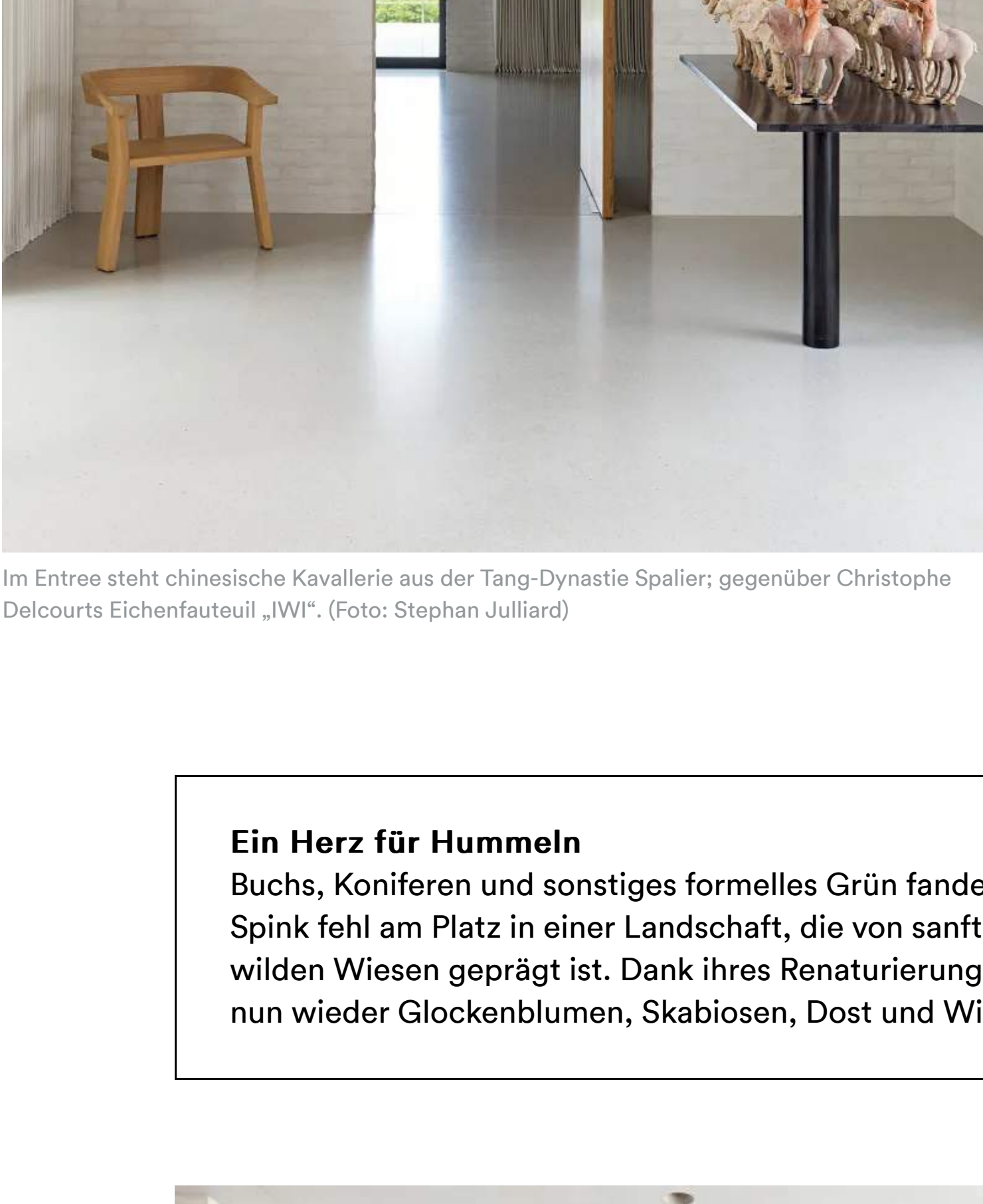


AD Choice 2018

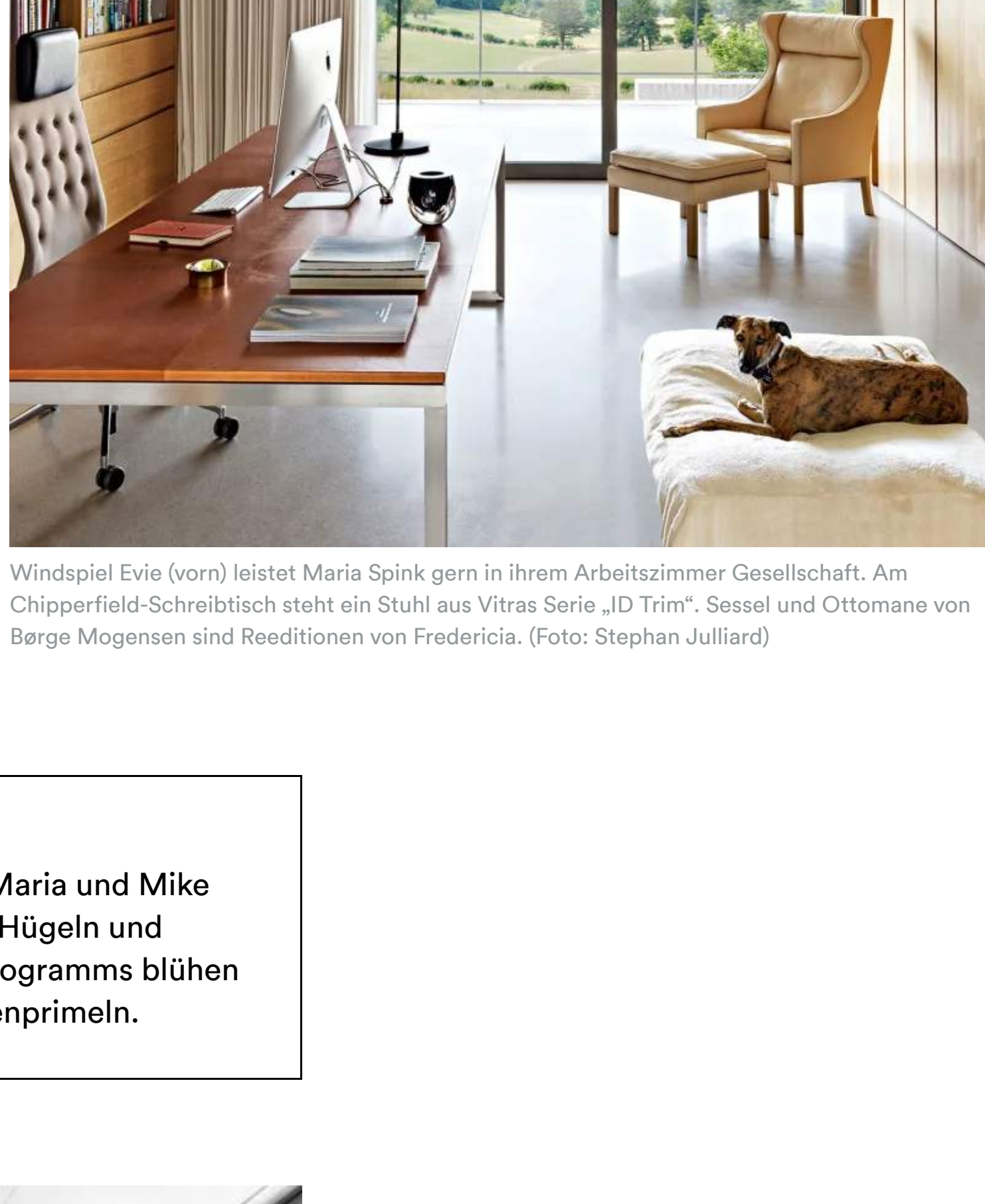
Andrew Gellers schlichte Strandhäuser sind Ikonen der Moderne

Andrew Gellers Beach-Bungalows feiern das einfache Leben auf Long Island. Wenige Autostunden von New York City entfernt baute der Feierabendarchitekt exotische Skulpturen aus Holz und Glas.

[Mehr lesen →](#)



Im Entree steht chinesische Kavallerie aus der Tang-Dynastie: Späßen: gegenüber Christophe Delcourts Eichenfauteuil „JW“. (Foto: Stephan Julliard)



Windspiel Evie (vorn) leistet Maria Spink gern in ihrem Arbeitszimmer Gesellschaft. Am Chipperfield-Schreibtisch steht ein Stuhl aus Vitras Serie „JD Trim“. Sessel und Ottomane von Berge Mogensens sind Reaktionen von Fredericia. (Foto: Stephan Julliard)

Ein Herz für Hummeln

Buche, Koniferen und sonstiges formelles Grün fanden Maria und Mike Spink fehl am Platz in einer Landschaft, die von sanften Hügeln und wilden Wiesen geprägt ist. Dank ihres Renaturierungsprogramms blühen nun wieder Glockenblumen, Skabiosen, Dost und Wiesenprimeln.



Der Blick aus dem Ess- ins Wohnzimmer mit Walter Knoll's Sofa „Living Landscape 730“. Seidentapich von The Rug Company. (Foto: Stephan Julliard)